

## (89) Sprache und Sprechakt

Ist Sprache wirklich nur als Sprechakt, wie die einschlägigen Vertreter dieser These in einem permanenten Anfall unbelehrbaren Sprachnominalismus' behaupten, ist Sprache nur als individuelles Sprechen wirklich, - denn nur in Ausnahmefällen kommt ein simultanes Sprechen eines Wir, etwa im Chor, in der Kirche, im Stadion undsofort zustande.

Doch ist jeder individuelle Sprechakt zugleich nach der Art seiner Sprache, also nach wenigstens sechstausend Sprachen geartet, er ist eine Individualisierung jeweils spezieller Sprache und deren allgemeiner Individualität.

Außerdem ist der individuelle Sprechakt geartet nach dem Formenarsenal jeder Sprache, nach den gebräuchlichen Formarten jeder Grammatik. Sprechakte erscheinen und werden betätigt als Ausrufe, Schreie, Einzelworte, Sätze, Reden, Dialoge, Frage und Antwort und anderes mehr.

Was zum unbelehrbaren Sprachnominalismus der Sprechakttheoretiker beitragen mag, zu deren Immunisierung gegen Theorien, die versuchen, die ganze Wirklichkeit von Sprache ins Visier zu nehmen, mag der Mechanismus unseres Sprachverhaltens sein.

Sprechen erscheint uns als Mechanikum, als Produkt einer Selbstverständlichkeitsmaschine, die wir als selbstverständlichen Besitz mit uns führen und als selbstverständliche Technik jederzeit üben und ausüben, gebrauchen und anwenden.

Das richtige Vorurteil, Sprechen könne und müsse auch mechanisch erfolgen, kann zum falschen Vorurteil mutieren, wenn durch naturwissenschaftliche Reduktionserklärungen das Modell eines Reiz-Reaktionsvollzuges jedem Sprechakt unterschoben wird.

Neuronale Netze, Nervenetze, Genomnetze und andere stehen zur Verfügung, um als Verursacher, Träger und Regisseure aller Sprechakte Stellung zu beziehen. Eine kabarettreife Selbstaufhebung des mentalen Nominalismus, der sich plötzlich bereit findet, natürlichen Kausalitäten als universalen Gesetzen und Prinzipien seiner Sprachhandlungen zu folgen.

Sprechakte sind Sprachhandlungen, die sprechende Iche wirfähig erhalten, nicht weil die Sprache für sie spricht, sondern weil die Sprache durch sie und in ihnen spricht. Ohne diesen gründenden Rückbezug auf Sprache als objektivierter Freiheit, als objektiv wirkendem Geist, ist kein individueller Sprechakt sinnvoll möglich. Noch das nur zu sich sprechende Ich spricht als sprechende Sprache seiner Sprachgemeinschaft.

Jeder Begriff von Sprache, der ihr Sprechenkönnen aus Freiheit negiert, ist ein sinnschwacher Begriff von Sprache, einer von toter Sprache. Der wirklich wirkende Begriff von Sprache setzt seine energetische Verwirklichung in und durch Individuen voraus, weil menschliche Iche ohne Sprache nicht existenzmöglich sind.

Im Sprechakt geschieht somit eine Vereinigung von aktiver und passiver Sprache. Der die Sprache individuell aktivierende subjektive Geist ruft aus dem Arsenal seines Sprachreservoirs ab, was ihm beliebt und nötig erscheint, abgerufen zu werden.

Dieses Abrufen ist offensichtlich nicht ein simples „Erinnern“, weil gewisse Teile und Funktionen des Arsenal nur abgerufen und „erinnert“ werden, um für aktuelle Zwecke und Inhalte als nützliche Sprechakte verwendet zu werden.

Aufgerufen sprachzuhandeln, bequemt sich der individuelle Geist dazu, die Schätze seines Sprach(en)reservoirs anzuzapfen und sich einen Schluck zu genehmigen. Und jeder trinkt die Weise seiner Sprache auf seine Weise.

Die zweckgerichtete, auf jeweils neue Inhalte zielende Abrufung der Passiva, scheint diese nur als Passiva zu achten und zu aktuierten. Doch gilt auch die gegengerichtete Kausalität: der individuelle Geist kann nur aktivieren, was im objektiven Geist seiner Sprache an Sprachmöglichkeit angelegt wurde. Die Passiva seines Sprachkontos werden durch seine Sprechakte aktiv, verzinst, lebendig, auf neuesten Stand gebracht.

Die Konten aller Sprachbürger sind von endlicher Höhe, die der meisten von endlicher Gebrauchshöhe, obwohl innerhalb eines statistisch erhebaren Quantitätsrahmens eine stete Neukombinierung und sogar „Erfrischung“ des gewöhnlich gebrauchten Altbestandes erfolgt oder erfolgen soll.

Von den rustikalen Beschränkungen in den engen Tunnels der Dialektsprecher bis zum druckreifen Sprechen der Hochsprachsprecher erstreckt sich das unübersehbare Panorama der Sprachmitläufer. An dessen Rändern mögen auch noch die Erfinder und Praktikanten von Privatsprachen existenzmöglich sein, etwa als Künstler im innovativen Sprachatelier und dessen Avantgardemärkten.

Im Idealfall wirkt das sprechaktliche Aktuieren verändernd auf den passiven Vorrat ein; und dieser veränderte somit verändernd auf das aktuelle Aktuieren. Mit dem Formniveau steigt das Inhaltsniveau, - kein freier Geist, der seine Welt nicht sprachindividuell durchpflügt.

Dennoch kein Sprechender gezwungen, den Dummheitsvertrag des Sprachpositivismus, wonach die Grenzen meiner Sprache die Grenzen

meiner Welt sein oder werden sollen, zu unterschreiben. Umfasste die Welt nicht auch Vorsprachliches, lohnte sich keine Erweiterung von Sprache und Sprechen.

Der Schein, daß unser Sprachschatz ein passives Reservoir sei, ist ein realer Schein. Das Reservoir scheint statisch in sich zu ruhen, und dies „tut“ es auch, wenn es nicht aktiviert wird.

Der Sprechakt als Aktiveur der Sprache ist transitorisch, ein vergängliches Element, ein vergängliches Medium. Mit üblichem Sprachausdruck formuliert: er ist das „Verzeitlichen“ von Sprache, als ob die verzeitlichte Sprache jenseits ihrer Verzeitlichung im Ewigkeitsstatus einer unsterblichen Sprache lebte und zugänglich wäre.

Auf einer tieferen Ebene verwirklicht sich die Relation von aktiver und passiver Sprache, wenn wir die Relation jeder Sprache, jeder National- oder Stammsprache, zu den Akten der universalen Vernunft erwägen.

Schon die einfachen Ausdrücke für Sein, Wesen, Begriff und sofort, für Unten und Oben, für Eins und Zwei, für gerecht und ungerecht, für wahr und unwahr und sofort werden fortwährend in andere Sprachen über- und versetzt. Schon daher ist vorerst keine Sprache möglich, die das von jeder Sprache unabhängige, weil freie Wesen universalen Vernunft, in endgültiger Sprache aussprechen könnte.

Die Vernunft scheint insofern das Passivste, das Verborgenste, das Ignorabelste, das Hinfälligste und Verzichtbarste zu sein für jeden, der den Sprechakten seiner Sprache frönt. Nicht anders nimmt die Vernunft ihre Obliganten, jeden Sprecher jeder Sprache, auf ihre metasprachliche und unsterbliche Schaufel.

November 2009